

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

28.7.1827 (Nr. 207)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 207.

Samstag, den 28. Juli

1827.

Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. — Schweiz. — Griechenland. — Verschiedenes. — Dienstinrichten. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

Baiern.

Nach den neuesten aus Schloß Laxis eingetroffenen Berichten wird der Leichnam des höchstseligen Fürsten Karl Alexander nicht nach Regensburg in die fürstliche Familiengruft zu St. Emmeran überbracht, sondern nach einer vor einigen Jahren schon gemachten Verordnung in der Stiftskirche zu Neresheim feierlich beigesetzt werden.

Frankreich.

Pariser Börse, vom 25. Juli (um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr).
5proz. Konsol. 103 Fr. 5 Cent. — 3prozent. Konsol. 72 Fr. 55 Cent.

— Auf die von dem Hrn. Herzog von Fitz-James geschehene Ausschlagung ist der H. Graf von Saint-Priest zum Gesandten nach Madrid erwählt worden, um den Hrn. von Mousliers zu ersetzen; dem Hrn. Grafen von Saint-Priest folgt in dem Gesandtschaftsposten in Preussen H. Graf Hector Ugoult, außerordentlicher Envoyé bei dem niederländischen Hofe.

— H. Bosio hat von Venedig die Abgüsse zweier der Pferde mitgebracht, die auf den Triumphbogen des Carrouselplatzes bestimmt sind, und sie werden nunmehr in Bronze gegossen. Der Bildhauer beschäftigt sich jetzt mit der Statue der Friedensgöttin; der Triumphwagen ist bereits vollendet.

— H. Lamotte, Gewehr-Fabrikant von St. Etienne, hat für die französische Industrieausstellung ein Paar Pistolen in orientalischem Geschmack eingeschickt. Ihr Werth wird auf 5000 Fr. geschätzt, und die Arbeit daran soll ganz vollkommen seyn. Es heißt, man wolle dem Pascha von Aegypten, dem wir die schöne Giraffe verdanken, ein Geschenk damit machen.

— Pariser Journale geben eine Uebersicht von dem Fuhrwerken aller Art, die sich unaufhörlich in den Straßen von Paris kreuzen. Die Anzahl der Luxuswagen soll sich auf 16,000 belaufen, wozu noch 900 Mieth-Futscheln und 1800 Miethkabriclets, die theils für Paris, theils für die Umgegend bestimmt sind, und 6000 Privatkabriclets kommen. Die mit Rädern versehenen Wassertonnen, die Karren und Wagen, die von Menschen gezogen werden, sind in dieser Uebersicht nicht mit begriffen, eben so wenig als die 300 Deligencen, die täglich abgehen und ankommen, und die unzähligen Fuhrwerke zum Transport eines Theils der Verpflanzung der Hauptstadt.

— Der General-Etat des französischen Handels mit dem Auslande im J. 1826 belehrt uns, daß in Frankreich, im Laufe jenes Jahres, für 564,728,610 Franken Waaren eingeführt und für 560,508,769 Fr. ausgeführt wurden.

Hier folgt der detaillirte Etat der Ein- und Ausfuhr.

A. Eingeführt wurden:

a) Auf 2997 französischen aus dem Auslande kommenden Schiffen, die 247,308 Tonnen hielten, für 182,175,914 Fr. Waaren.

b) Auf 443 französischen aus den französischen Kolonien kommenden Schiffen, die 108,468 Tonnen hielten für 61,072,326 Fr. Waaren.

c) Auf 4229 ausländischen, unter der Flagge der Länder, aus denen sie kamen, segelnden Schiffen, die 456,890 Tonnen hielten, für 122,273,670 Fr. Waaren.

d) Auf 611 Schiffen unter dritter Flagge, von 86,792 Tonnen Gehalt, für 25,039,566 Fr.

e) Zu Land für 174,167,134 Fr. Waaren.

B. Ausgeführt wurden:

a) Auf 3027 französischen in das Ausland gehenden Schiffen, die 228,719 Tonnen hielten, für 158,029,068 Fr. Waaren.

b) Auf 542 französischen nach den französischen Kolonien segelnden Schiffen, die 127,026 Tonnen hielten, für 62,954,413 Fr. Waaren.

c) Auf 4335 fremden Schiffen, die unter der Flagge des Landes, wohin sie giengen, segelten, und 341,036 Tonnen hielten, für 122,918,558 Fr. Waaren.

d) Auf 973 Schiffen unter dritter Flagge, von 91,636 Tonnen Gehalt, für 34,182,861 Fr. Waaren.

e) Zu Land für 182,423,869 Fr. Waaren.

— Am 15. d. M., während der Donner über Lyon rollte, gewahrte ein Eigenthümer aus der Umgegend in seinem Garten, daß durch einen Windstoß ein Bienenskorb war umgeworfen worden; er lief also darauf zu, um ihn wieder aufrecht zu stellen, fühlte sich aber in einem Augenblicke von dem Schwarm übersäet, der ihm Stiche zu Tausenden beibrachte. Er wollte um Hilfe rufen; nun drangen die Insekten ihm in den Mund; der Brand trat alsbald ein, und der Mann starb an den Folgen der erhaltenen Wunden.

— Von Rochefort wird gemeldet: die Kriegsbriiggé Sr. M., le Faucon und le Grenadier, seyen von der

hörtigen Rhede zur Verfolgung des columbischen Korsaren ausgelaufen, der das französische Schiff Casimir, welches von Cadix nach Bordeaux segelte, weggenommen hat. Eine andere Fregatte ist in der Ausrüstung.

— Nachrichten aus Calais zufolge, ist der englische Minister H. Huskisson dort angelangt, und hat vor, sich nach Straßburg zu begeben.

— Vor Kurzem ist hier ein boshafter Fallit für nicht, würdige Ränke wohlverdienter Weise bestraft worden. Im August v. J. verbreitete sich auf einmal das Gerücht, ein Wollhändler, Namens Delpy, sey ermordet und sein Leichnam in den Steinbruch zu Montrouge geworfen worden. Die Polizei stellte Untersuchungen an, und man erfuhr, am 22. des genannten Monats habe Frau Delpy, die ihr Mann am Tage vorher mit den Worten, daß er in Montrouge Geld holen wolle, und baldigst zurückkommen werde, verlassen hatte, von einer unbekanntem Frau folgendes, aus Montrouge datirte Billet erhalten: „Herr und Madame! Ich thue Ihnen zu wissen, daß die Kaleskutte von 48 Fr. gerupft und verzehrt ist. Der Rest ist in den Steinbruch des Hrn. Lyancour, unterhalb Chatillon, geworfen worden. Sie empfangen hierbei in einem Mehlsacke die Federn, um sich ein Kopfkissen daraus machen zu können. Ich empfehle mich Ihnen, mein Herr, meine Frau! Suchen Sie, so werden Sie finden.“ Diese Zeilen waren mit einem Mehlsacke begleitet, worin sich Delpy's Kleider, über und über blutig, befanden. Der Substitut des k. Procureurs verfügte sich sogleich nach Montrouge; der Steinbruch wurde durchsucht, und es fand sich wirklich ein Leichnam dort, aber nicht Delpy's Leichnam. Eine genauere Untersuchung der mit Blut besetzten Kleider erregte Verdacht. Man erfuhr, daß Delpy in Schulden stecke. Am 23. Aug. erschien er endlich wieder in dem Dorfe und wurde verhaftet. Bald wurde Alles klar. Delpy hatte den Brief geschrieben und an seine Frau geschickt; Delpy seine Kleider selbst in Schöpfenblut getaucht, damit seine Gläubiger sich zur Ausgleichung bereitwilliger sollten finden lassen. Allein die Entdeckung seiner List bewirkte gerade das Gegenteil. Die Gläubiger wollten von keiner Ausgleichung wissen; der Argwohn eines betrügerischen Bankrotts wurde mit jedem Tage stärker, und Delpy vor das Assisengericht gestellt. Man verlangte Auskunft über 10,000 Fr. und sein Mobiliar, das er hatte nach Baugirard schaffen lassen, und er wurde zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Großbritannien.

London, den 23. Juli. 3proz. Konsol. 87½.

— Briefe von den Küsten des Mittelmeers sagen: der Admiral Sir E. Codrington, am Bord des Linien Schiffes Asia von 84 Kanonen, sey mit dem größten Theile seiner Flotte nach den Dardanellen unter Segel gegangen. (The Courier.)

— Ein Verein Dubliner Kaufleute (the Dublin guild of merchants) hatte zur Zeit, wo der Herzog von Wellington abdankte, eine Adresse an Se. Herrl. votirt. Der Herzog ertheilte hierauf folgende Antwort:

London, den 16. Juni 1827.

„Mein Herr! Ich haben Ihren Brief vom 10. dieses Monats, mit der Beglückwünschungs-Adresse, die ein Verein von Dubliner Kaufleuten wegen meinem Verhalten bei den letzten Umständen mir votirt hatte, erhalten. Geruben Sie, mein Herr, ihnen meine tiefe Erkenntlichkeit dafür auszudrücken.“

„Ich glaube aus Gründen, die dem Publikum jetzt wohl bekannt sind, es würde für mich besser seyn, nicht mit in den Rathversammlungen Sr. M. zu sitzen; jedoch habe ich der gegenwärtigen Verwaltung meine Unterstützung niemals versagt, und werde sie nie verweigern, so oft sie Maßregeln vorschlagen wird, geeignet, die Ehre, den Frieden und die Wohlfahrt meines Vaterlandes zu sichern.“

Unterzeichnet: Wellington.

Schweiz.

Der Bernische Oberförster, H. Rasthofer, schreibt uns aus Unterseen: Die Franzosen haben über die Vortheile der Einföhrung der asiatischen Ziegenrace insoweit irre gefahrt, als sie über ihren Milchtrag keine gründlichen und umständlichen Berichte gaben. Bloss dem Flaumertrag zu lieb aber unsre guten Milchgeißen durch Fremdlinge zu verdrängen, kann nie für uns, und kann auch für Frankreich nicht vortheilhaft seyn. Gelingt es mir eine Race zu schaffen, die reichern Flaum als die unsrige und eben so viel Milch gäbe, dann erst will ich mich freuen etwas dem Vaterlande Nützliches befordert zu haben, und ich hoffe, das soll mir gelingen. (N. Zürcher Btg.)

Griechenland.

Die Beilage zur allgemeinen Zeitung, Nr. 207, enthält Nachrichten aus Griechenland, von Seiten des kön. bayer'schen Hrn. Oberstlieutenants von Heidegger. Hier folgt ein Auszug dieser Nachrichten:

... Der Tod Karaiskaki's hatte Verzögerung in die Anstalten zum allgemeinen Angriff der die Akropolis beslagernden türkischen Armee gebracht; doch waren diese Anstalten am 5. Mai so weit vollendet, daß etwa 3000 Griechen, der rechte Flügel des Heers, in der Nacht vom 5. bis 6. sich einschiffen konnten, um beim Vorgebirge Koliaz zu landen, und von dort aus gegen die Stadt vorzudringen. Ich blieb mit Schnitzlein bei der Hauptarmee in der Hoffnung, am andern Tag, der die ganze Sache zur Entscheidung bringen mußte, mit ihr gegen Athen vorzudringen. Unsere Gefährten, der Bögerung müde und in der Voraussezung, daß es noch längere Zeit nicht zu einer ihre Thätigkeit in Anspruch neh-

menden Waffenthat kommen würde, waren schon früher, im Unmuth über Karaiskaki's Zaudern, nach Megina gegangen, um indeß einen Auszug nach Korinth zu machen. Um 1 Uhr in der Nacht gaben wir der Akropolis das Signal, daß der rechte Flügel beim Berggebirge Koliaß in der Landung begriffen sey. Es ward verstanden und von der Burg erwiedert, und wir zogen uns in unsere Grotte auf der Höhe des Phalerus zurück, um dort den Tag und seine Begebenheiten zu erwarten, vergnügt, daß die Sachen so weit gediehen waren. In der Frühe sah ich die vom rechten Flügel auf Kanonenschußweite von der Akropolis hinter ihren Tamburins stehen. Die Bewegung war glücklich ausgeführt, und sie an dem bestimmten Orte angelangt. Alles hing nun von der Mitwirkung des Zentrums und des linken Flügels ab. Es galt, durch eine kräftige Bewegung dieser bedeutenden Streitkräfte den vorgeschobenen rechten Flügel zu unterstützen; darauf war die ganze Unternehmung berechnet; indeß das Zentrum hielt sich ruhig. Ich sandte den Oberlieutenant Schnitzlein zum General Rizo Tschavellos, der es anführte, um diesen auf die Lage der Dinge aufmerksam machen, und ihn bitten zu lassen, den Angriff nicht zu verschieben. Er ließ mir sagen, daß er ohne Geld nichts thun könne. Während so das Zentrum in Unthätigkeit beharrte, verließen die Moreoten unter Sissini und Colocotroni, dem Sohn, ihre Stellung und drei Kanonen auf dem linken Flügel, und zogen sich nach Megara zurück. Das Schicksal des Tages war entschieden, ehe das Gefecht begann. Nach 8 Uhr des Morgens erschien die türkische Reiterei, und zog sich, den rechten Flügel der Griechen umgehend, zwischen diesem und dem Hymentus hervor; das Fußvolk der Türken, mit einer Kanone, nahm die Anhöhe gegenüber den Griechen ein. Gegen Mittag brach die türkische Reiterei, 800 Mann stark, auf die Stellung der Griechen in ungestümem Andrang hervor, ward aber von den tapfern Schaaren, die in diese gewagte Stellung gegangen waren, von den Eulioten, den Albanensern, Kandioten und Philhellenen, zweimal mit Verlust zurückgeschlagen. Endlich gelang ihr, die Standhaftigkeit der hintersten Stellungen zu erschüttern; die Tamburins von Vasso, Panaptaki, Notara, Miheli wurden verlassen. Dadurch überflügelt, begannen auch die übrigen zu weichen. Sie verließen ihre drei Stücke Geschütz, und flohen, von der Reiterei verfolgt, mit Restes-Schnelle und dem nachsetzen des Feinde meistens noch voraus eilend, dem Meere

1) Hieraus berichtigt sich die in einem frühern Artikel der allgemeinen Zeitung in einem nicht genauen Auszuge eines ihrer Briefe enthaltene Nachricht, daß auch der Obristleutnant v. Heidegger von dem Schauplatz jener Begebenheit entfernt und in Megina gewesen wäre. Er war, wie man sieht, bei dem Haupttheil des Heeres zurückgeblieben, wo seine Gegenwart bei der Abwesenheit von Eburn doppelt nöthig war, und in der Erwartung, mit dem Oberlieutenant Schnitzlein an der Schlacht am folgenden Tage Theil nehmen zu können.

zu, wo die Flotille durch ihre Artillerie die Verfolger in Entfernung hielt, und den gänzlichen Ruin dieser Heeres-Abtheilung abwandte. Der geschlagene Flügel, welcher sich größtentheils unter jenem Schutze wieder gesammelt hatte, wurde bei einbrechender Nacht eingeschifft und in den Phalerus zurückgebracht. Wird dieses Gesecht, das zumeist durch die Unthätigkeit des Hauptheeres verloren gieng, an sich und nach dem materiellen Verlust betrachtet, so muß es von untergeordneter Bedeutung erscheinen. Auf dem Schlachtfelde sind nur zwischen 4 bis 500 Mann geblieben, und etwa die Hälfte dieser Zahl fiel auf der Ebene der verfolgenden Reiterei in die Hände. Auch war der Schaden auf Seite des Feindes bedeutend; fast jeder gefallene Grieche hatte sein Leben theuer verkauft; indeß, obwohl der materielle Verlust auf beiden Seiten sich so ziemlich ausglich und an sich von untergeordnetem Belange war, erschien er auf griechischer Seite doch von größerer Bedeutung dadurch, daß er die besten und tapfersten Truppen und einige der besten Führer traf, und den Muth des ganzen Heeres brach. Ich sah es kommen, daß sie, wie ihre Schanzen in der Ebene gegen den Olivenwald, so auch die neu erstürmten Höhen am Phalerus räumen würden, wenn die Türken Kraft genug zu einem nachdrücklichen Angriff entwickeln sollten. Um die Flucht aus dieser Stellung unmöglich zu machen, ward Anstalt getroffen, die kleinen Fahrzeuge, welche die Feldflüchtigen aufnehmen konnten, zu entfernen. Das war um so nöthiger, weil sie früher den Hyrioten ähnliche Dienste geleistet hatten. Lord Cochrane hatte um schweres Geld tausend dieser Infantergeworben; von ihnen waren an jenem Tage nicht mehr dreihundert beisammen. Die Fahrzeuge mußten aber noch bei Tag zurückgebracht werden. Bei Nacht wären sie von den Flüchtlingen durch Flintenschüsse zu ihrem Aufnehmen gezwungen worden. Wir selbst, um bei Nacht nicht von solchen Ausreißern überfallen zu werden, stießen vom Lande, und hielten unsere Barke in gehöriger Entfernung. Wir schliefen schon, als zwei junge Leute von der Reiterei des Zentrums heranschwammen, und um Aufnahme baten. Sie meldeten, die sämtliche Reiterei sey eben überfallen und zusammengehauen worden; auch Hadzi Michali und Graf Almeida, Jener Chef der ungerügten, dieser der taktischen Reiter, seyen geblieben. Der andere Tag zeigte, daß diese Nachricht nicht nur ganz grundlos, sondern im Gegentheil, daß ein nächtliches Gefecht derselben ganz zum Vortheil der Griechen ausgefallen war. Eine kleine Abtheilung Türken, die sich in das zerstörte Kloster gewagt hatte, war von den griechischen Reitern bemerkt und zusammengehauen worden. Aber so groß war der Schrecken, daß jeder kleine Vorfall den Untergang des Ganzen herbeizuführen schien.

Megina, den 20. Mai. Die Katastrophen bei Athen haben unserer Thätigkeit eine andere Richtung gegeben, und da durch Verlust und Abzug das Heer im Verräus sehr zusammen geschmolzen ist, sind auch unsere Arbeiten für dessen Verpflegung geringer. Ich benutze

Die Gelegenheit, bis die Sachen sich wieder in Ordnung setzen, nach Milos zu gehen, um dort in den Besitzungen Sr. Majestät des Königs Nachgrabungen nach Uterthümern zu veranstalten. Der Boden scheint dort sehr ergiebig zu seyn. Außer Schnitzlein und dem Feuerwerker Ruprecht gehen meine übrigen Gefährten zurück. Sie führen nur ihren schon früher gefaßten Entschluß aus, da der einzelne Offizier, ohne europäische Mannschaft, nichts mehr thun kann, wie jeder andere einzelne Mann. Der Umstand, daß die Zögerungen der griechischen Kapitanis sie veranlaßten, nach Aegina zu gehen, um vor ihrem Abgange noch die Meerenge von Korinth und die Umgebungen der Stadt zu sehen, hat sie offenbar vom Untergange gerettet. Sie würden sonst, wie in frühern Fällen, jedesmal sich den andern Philhellenen und den regulären Truppen angeschlossen haben, und in ihr Schicksal verwickelt worden seyn. Von 22 Philhellenen kamen nur 4 zum Vorgebirge Kollias zurück, Minobry, ein Schwede, Odon, ein Franzose, und zwei Deutsche, Dr. Vormann und Regelbach. Die übrigen, unter ihnen auch zwei Ungarn, fielen auf dem Schlachtfelde, oder, was eben so viel ist, in die blutigen Hände des Kiutachi. Die Anzahl der Gefangenen, wie die der Gebliebenen, ward Anfangs sehr übertrieben; doch hatten nicht weniger als 240 das Loos, lebendig in die Gewalt der Türken zu fallen. Sie alle ließ der Kiutachi an den Händen fesseln, in eine Reihe setzen, und vor seinen Augen von zwei Henkern ihnen die Köpfe abschlagen und abschneiden. Sechs gefangene Priester wurden gespießt. Von allen Gefangenen entgieng nur Dimitrios Kalergi, Anführer der Pyrioten, diesem Blutbad. Die Deli's, welche ihn gefangen nahmen, beschloßen seine Rettung, und drohten offenen Aufstand, wenn man ihnen den Schüzling entreißen würde. Kiutachi, um dem Aufruhr dieser tapfern und nützlichen Reiterei vorzubeugen, sah sich gezwungen, ihnen nachzugeben, und Kalergi wurde von seinem Bruder um 50,000 türkische Piafter (4500 spanische Thaler) losgekauft. . . — 24. Mai. Mit den rückkehrenden Offizieren werden auch die Knaben eintreffen, deren Erziehung Sr. Majestät der König besorgen zu lassen übernommen hat; der junge Nakos aus Rumelien, der Enkel des jüngst verstorbenen Admirals Apollolis von Ipsara, der junge Bendi aus Korinth. Sein älterer Bruder begleitet ihn, aber auf Kosten der hiesigen Freunde seiner sehr unglücklichen Familie. Auch der Bräutigam seiner sehr schönen Schwester, General Archontopulos Notara, fiel jüngst bei Athen, mit ihm die Hauptstütze dieser zahlreichen Familie. Desgleichen kommt der junge Johann Karouni aus Missolonghi. Sein Vater, seine beiden Brüder sind für das Vaterland gestorben, seine Mutter und seine Schwester, die an einen deutschen Philhellenen verheirathet war, leben auf Kalamos in großer Bedrängniß. Ueberall treffen wir nur Reste der griechischen Familien. Sechs Jahre voll Kampf und Elend haben sie zerrüttet und aufgerieben. Den jungen Kalligirooulos wird der Vater selbst nachsenden, nebst einem

andern Sohn, der auf eigene Kosten in München studieren soll.

V e r s c h i e d e n e s .

Giardini publici (öffentliche Gärten) wurden noch zu Buonaparte's Zeiten zu Venedig angelegt, und sind gewissermaßen als das Wunder dieser sonst baumlosen Stadt anzusehen. Sie befinden sich an der östlichen Spitze Venedigs, und bilden einen Park, der immer besser gedeiht. Von einer kleinen Anhöhe hat man eine reizende Aussicht auf Stadt und Meer, Bei Sonnensuntergang besonders ist die zauberische Beleuchtung unbeschreiblich schön.

D i e n s t n a c h r i c h t e n .

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, die erledigte evangelische Pfarrei Friedrichsthal (Landdekanats Karlsruhe) dem bisherigen Pfarrverweser zu Käfferthal Georg Diez — und die erledigte Pfarrei Bischoffingen (Dekanats Freiburg) dem bisherigen Hof- und Stadivikar Käß zu Karlsruhe huldreichst zu übertragen.

Frankfurt am Main, den 25. Juli.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Söllu.
Söhne 1820 63 $\frac{7}{8}$
» ditto herausg. Serienloose 89 $\frac{3}{4}$

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

27. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 Z. 11,5 Z.	16,0 G.	45 G.	SW.
M. 5	28 Z. 0,3 Z.	23,0 G.	40 G.	W.
N. 10	28 Z. 0,6 Z.	20,0 G.	42 G.	W.

Ziemlich heiter, dann veränderlicher Wolkenshimmel, einigemal Regen.

T h e a t e r - A n z e i g e .

Sonntag, den 29. Juli (zum erstenmale): Cartouche, Drama in 3 Akten, nach dem Französischen, von Th. H. l.

B e k a n n t m a c h u n g .

Bei der mit allergnädigster Genehmigung Seiner Kd.

niglichen Hoheit des Großherzogs von Baden &c. und unter Garantie des Handlungshauses C. F. Kisting in Rehl veranstalteten

Großen Lotterie in Rastatt

wobei das 24ste Loos schon ein Treffer ist,

ist auf den Rücktritt verzichtet

und die erste Hauptziehung unwiderruflich auf den 25. Okt. d. J. festgesetzt.

Folgende Haupttreffer sind darin zu gewinnen:

- 1) Die berühmte Rastatter Stahl- und Kutschenfabrik, im gerichtlichen Schätzungswerth von 30.000 fl.
- 2) Ein tausend zwei hundert fünf Geld- und sonstige Gewinnste, worunter Preise von 1200 fl., 800 fl., 600 fl., mehrere von 400 fl. und noch über tausend andere Geldgewinnste enthalten sind.
- 3) Sechszehn Chaisen, wovon acht von der vortrefflichen Arbeit sind, welche die Fabrik liefert, zu 8720 fl. gerichtlich taxirt.

Loose à 2 fl. und Plane gratis sind bei den bekannten Herren Emittenten, in allen Orten des Landes, zu bekommen.

Rastatt, den 20. Juni 1827.

Schlaff u. Komp.

Literarische Anzeigen.

In der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden ist zu haben:

Reisediätetik von Dr. Schreger, ein Taschenbuch für Reisende. 8. Halle, 1827. gebunden 1 Rthlr.

Der Hr. Verfasser, ein bekannter und geschätzter Arzt, hat bei diesem Buche die Absicht, Reisenden einen Begleiter zu geben, der ihnen um so willkommener seyn dürfte, weil er nicht allein in diätetischer Hinsicht, sondern zugleich auch in vielen andern auf Reisen vorkommenden Fällen gute Dienste leisten wird.

Ankündigung.

Behandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuss. Staaten, 7te Lieferung. gr. 4. mit 18 Kupfern. in farb. Umschlag. Preis 3 1/2 Rthlr., im Selbstverlage des Vereins, zu haben durch die Nicolaische Buchhandlung in Berlin und Stettin und bei dem Sekretäre der Gesellschaft, Heynisch, Leipziger Platz Nr. 3 in Berlin.

Desgleichen die 6te Lieferung mit 2 Kupfern. Preis 1 Rthlr.

und die 5te Lieferung mit 8 Kupfern. Preis 3 Rthlr.

Aus dieser besonders abgedruckt:

Anleitung zum Bau der Gewächshäuser, vom Gartendirektor Ditto und Bauinspektor Schramm. Mit 6 Kupfern. Preis 2 1/3 Rthlr.

Bekanntmachung.

Vermöge Weisung Großherzogl. Oberpostdirektion wird der Eilwagen von hier über Graben nach Mannheim, vom fünftigen Monat August anfangend, nicht mehr am Mittwoch und Samstag, sondern am Donnerstag und Sonntag um 6 Uhr früh abfahren, und gegen 1 Uhr in Mannheim eintreffen.

Derselbe Wagen kommt alsdann von Mannheim nicht mehr am Montag und Donnerstag, sondern am Dienstag und Freitag Mittags hierher zurück.

Karlsruhe, den 25. Juli 1827.

Großherzogliches Oberpostamt.

v. Reindhl.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Hutmacher Heint. Bäfel, Nr. 2. der Kronenstraße, sind graue Castorhüte um billigen Preis zu haben.

Karlsruhe. [Anzeige.] Englische Nachtlampen, die ohne Dache sehr schön und rein brennen, sind angekommen und das Stück in Euis à 48 kr., ohne dasselbe aber à 36 kr. das Stück zu haben bei

J. N. Spreng.

Freiburg i. B. [Empfehlung chirurg. Instrumente.] Einem in- und auswärtigen mediz. chirurgischen Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Catalog mit manchen neu erfundenen Instrumenten vermehrt habe, und gegenwärtig mit einem großen Assortiment aller und jeder Arten chirurgischer Instrumente nebst einer vorzüglichen Auswahl elastischer männlicher und weiblicher Catheter, Pessorien und Warzendeckel versehen bin.

Indem ich nun mein Waarenlager meinen verehrungswürdigen Freunden und Gönnern auf das Beste empfehle, sehe ich mich in Stand gesetzt, jedem geehrten Auftrage auf das Schnellste zu entsprechen, und werde das mir geschenkte Vertrauen nicht nur durch sehr elegante und solide, sondern auch durch billige Arbeit zu erhalten suchen.

Freiburg i. B., den 18. Juli 1827.

J. Nep. Hölzlin,

chir. Hof- und Univ. Instrumentenmacher.

Karlsruhe. [Dienst-Besuch.] Ein junger Mensch, von 19 Jahren, wünscht bei einem Herrn oder bei einer Herrschaft als Kammerdiener unterzukommen; derselbe spricht gut Deutsch und Französisch, und servirt schon mehrere Jahre als Kellner. Das Nähere im Zeitungs-Komptoir.

Offenburg. [Wein-Verkauf.] Es sind ca. 500 Ohm ganz vorzüglich rein gehaltene Weine aus den höchst gelegenen Weinbergen zu Ordenberg von 1811er, 1822er und 1825er Jahrgängen in beliebigen Abtheilungen zu verkaufen. Auskunft über die Seltenheit der Qualitäten, so wie auch Proben sind bei Unterzeichnetem zu erhalten.

F. S. Bachmann.

Karlsruhe, [Droschke zu verkaufen.] Eine

neue Droschke ist in ganz billigem Preis zu verkaufen. Im Zeitungs-Komptoir erhält man Auskunft.

Karlsruhe. [Dankfagung und Empfehlung.]
Indem ich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum für das mir in meinem früheren Geschäfte geschenkte Wohlwollen hiermit meinen verbindlichsten Dank abstatte, verbinde ich zugleich die Anzeige, daß ich das Gasthaus zum König von Preussen käuflich an mich gebracht habe, weshalb ich mich einem verehrungswürdigen hiesigen und auswärtigen Publikum, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung, zu geneigtem Zuspruch bestens empfehle.

Karlsruhe, den 26. Juli 1827.

Friedrich Schumacher.

Ludwigsalinerappennau. [Bekanntmachung.]
In Betreff der von diesseits geleistet werdenden Frachtvergütungen für bezogenes Salz finden wir uns bewogen hiemit bekannt zu machen, daß:

- 1) Künftig keine Frachtvergütung mehr geleistet wird, wenn das dahier in Ladung übernommene Salzquantum überhaupt nicht, oder nicht vollständig an dem Ort, als wohin es bei der Abfassung auf der Saline bestimmt deklariert wurde, abgeladen worden ist.
- 2) In diesem Ladschein die geschehene Abladung, der Tag unter welchem solche erfolgt, beurkundet, und darin die Empfangsbescheinigung, so wie das Datum der Empfangnahme enthalten seyn muß.
- 3) Die Frachtvergütungen nur auf Bescheinigungen der Empfänger des Salzes selbst, geleistet werden.

Hierauf haben die Großherzoglichen Salzlagerverwaltungen und Salzändler genau zu achten, andernfalls sie auf keine Vergütung dahier Anspruch machen können.

Ludwigsalinerappennau, den 13. Juli 1827.

Großherzogliche Salineverwaltung.

Rosentritt. Koch. Stein.

Vdt. Mattes.

Ludwigsalinerappennau. [Brennöl-Lieferung.]
Vom 1. Okt. d. J. bis 1. Okt. 1828 ist die Lieferung von ohngefähr 30 bis 45 Zentner hell abgezogenem untermischtem Reisprennöl, neubadischen Gewichts, im Wege der Commission an den Wenigstnehmenden zu begeben, weshalb die Soumissionen ihre Angebote in schriftlich versiegelten Eingaben auf

den 1. September d. J.

hier einreichen wollen.

An gedachtem Tage Vormittags wird die Commission eröffnet, und die Lieferung vorbehaltlich höherer Genehmigung vergeben.

Die Brennöllieferung hat frei hieher zu geschehen, und der Lieferant muß die leeren Fässer auf seine Kosten zurücknehmen.

Ludwigsalinerappennau, den 24. Juli 1827.

Großherzogliche Salineverwaltung.

Selb. Mangold.

Vdt. Rheinberger.

Baden. [Gebäulichkeiten-Verkauf.]
Der Unterzeichnete ist willens, sein neuerbautes, zwei Stockwerke hohes Wohnhaus, mit dem anstoßenden Gewerhause, Ökonomie-Gebäulichkeiten, Garten und Ackerfeld, unter sehr annehmblichen Bedingungen, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Wohnhaus enthält: im ersten Stockwerke vier Zimmer, eine Küche und Speisekammer; im zweiten Stockwerke sechs Zimmer, eine Küche und Speisekammer; auch enthält es noch unter dem Dache fünf Zimmer, und unter dem Hause befindet sich ein großer guter Weinkeller.

Auf der einen Seite ist das massiverbaute, ein Stockwerk hohe Gewerhause, mit drei Wohnzimmern, einer Küche, und der Einrichtung für Seifen- und Leinwand-Fabrikation angebaut.

Auf der andern Seite befinden sich die Ökonomie-Gebäulichkeiten, eine Stallung für sechs Pferde, eine Scheuer und Chaisen-Kemise mit Heuboden.

Es befindet sich dabei ein geräumiger Hof, an den der Gemüsegarten, ein und ein halbes Viertel groß, anstößt; das dazu gehörige, unmittelbar bei dem Garten gelegene, gute Ackerfeld ist zwei Morgen groß.

Die Lage ist äußerst angenehm und gesund, nächst der von Baden nach Lichtenthal führenden Promenade, bei der neuerbauten Ludwigsbrücke.

Das Wohngebäude ist zugleich neu und vollständig neu erbaut, und wird, nach Verlangen, mit den Meubels oder ohne dieselben verkauft. Auch kann dasselbe noch in Miethe genommen werden.

Baden, den 25. Juli 1827.

Johann Michael Bauer, Seifensieder.

Freiburg. [Kästen-Versteigerung.]
Mit höherer Genehmigung werden Montag, den 20. August d. J., auf dem hiesigen Provinzial-Archiv Einhundert u. fünf und vierzig Registratur-Kästen, verschiedener Gattung, bei öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden verkauft werden. Die meisten dieser Kästen sind von recht guter Beschaffenheit, alle aber mit beschliffenen Thüren und mit Handheben versehen. Ein Theil derselben hat Fächer, die andern haben Schubladen von verschiedener Höhe und Tiefe, welches sie nicht nur zum Aufbewahren von Akten und Urkunden, sondern auch auf mannichfaltige Weise zu häuslichem Gebrauche eignet. Wir machen daher Remyer, Magistrate und Ortsvorsetzte, Stiftungs-Belehrden und dergleichen Stellen, welche Behälter für ihre Papiere suchen, so wie alle diejenigen, welche ihre vorräthigen Hausbedürfnisse auf eine wohlfeile Art unterbringen wollen, auf diese gute Gelegenheit aufmerksam, und laden sie zur einstweiligen Einsicht, welche täglich offen steht, und zur Versteigerung selbst höflich ein. Ort und Stunde dieser letztern wird noch besonders bekannt gemacht werden.

Freiburg, den 24. Juli 1827.

Der Archivrath und Vorstand,
Dr. Leichtlen.

Bühl. [Wein-Versteigerung.]
Der Unterzeichnete läßt auf Mittwoch, den 1. August d. J., Vormittags 9 Uhr, in seiner Behausung folgende besonders gut gehaltene Weine an den Meistbietenden versteigern:

ca. 150 Ohm	1826er Haardwein,
40 "	rothen Affenthaler,
40 "	weissen,
30 "	1825er weissen, nebst
20 "	1811er do

wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Bühl, im Juli 1827.

Isidor Habich.

Bühl. [Wein u. Weinbese-Versteigerung.]
Montag, den 13. August l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden dahier

15 Fuder 1826er Hof- und Gefällwein und circa 3 " Weinbese einer Versteigerung ausgesetzt.

Bühl, den 19. Juli 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung,
Ziegler.

Laub. [Wein-Versteigerung.]
In der herrschafts-

lichen Kellerei zu Schuttern wird am Montag, den 13. August d. J., Vormittags 9 Uhr, der Rest des dortigen Weinvorraths, guter Qualität, von circa

800 Ohmen, 1826er Gewächs,

öffentlich versteigert; wozu man die Liebhaber einladet.

Laub, den 20. Juli 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Cromer.

Oberkirch. [Wein-Versteigerung.] Montag, den 6. August, Nachmittags um 2 Uhr, werden aus der hiesigen herrschaftlichen Kellerei wieder ungefähr

25 bis 30 Fuder Wein, 1826er Gewächs,

öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hierdurch eingeladen werden.

Oberkirch, den 21. Juli 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Gerstner.

Kiechlinsbergen. [Wein-Versteigerung.] Montag, den 13. künftigen Monats August, Morgens 10 Uhr, werden in hiesig Großherzoglicher Kellerei

500 Saum Wein, 1826er Gewächs,

unter den gewöhnlichen Bedingungen versteigert; was hiermit bekannt gemacht wird.

Kiechlinsbergen, den 24. Juli 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Schweigert.

Heidelberg. [Holzlieferungs-Versteigerung.] Zur Lieferungsbegebung der für die Irren-Anstalt dahier bedürftigen 250 Klafter ungeflößtes buchen Scheitholz wollen sich die steigerungslustigen Holzlieferanten

Dienstag, den 7. August d. J., Vormittags 9 Uhr, auf diesseitigem Geschäftszimmer einfinden.

Heidelberg, den 24. Juli 1827.

Großherzogliche Irrenhausdirektion.
Dennig.

Kastatt. [Säglöße- und tannen Bauholz-Versteigerung.] In Folge des von hoher Oberforstkommision genehmigten Hiebsplans pro 1826/27 wird im Bühler Kirchspielswald versteigert werden:

Donnerstag, den 2. E. M., Vormittags 9 Uhr,
623 Stück tannen Bauholz,

und

Freitag, den 3. E. M., Vormittags 9 Uhr,
314 tannene Säglöße.

Die Steigerungsliebhaber werden mit dem Anfügen hiezu eingeladen, daß sie sich zur oben gedachten Zeit auf dem obern Blättich einfinden möchten.

Kastatt, den 23. Juli 1827.

Großherzogliches Oberforstamt.
v. Degenfeld.

Bretten. [Schäferei-Verpachtung.] Die Besatzzeit der herrschaftlichen Schäferei-Berechtigung (Sommer- und Winterweide) auf Büchiger und Neibsheimer Gemarkung geht auf Michaelis d. J. zu Ende, und es wird solche

Donnerstag, den 9. August d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus zu Neibsheim, auf weitere 6 Jahre in Verlehnung gebracht werden.

Die Schäferei darf mit 300 Stück Schaaßen besetzt werden, und es wird dem Besänder eine geräumige Wohnung

nebst Scheuer und Stallung für das Schaaß und Rindvieh, ein Gemüsgarten, ohngefähr 3 Bret. Wiesplatz am Haus und 5 Bret. Acker mit in Bestand überlassen. Der Besänder hat durch Bürgschaft und Vermögenszeugnisse hinlängliche Sicherheit für das Bestandgeld zu leisten.

Zugleich wird bemerkt, daß bald nach der Schäferei-Verpachtung die herrschaftlichen Hofgüter zu Neibsheim ebenfalls auf 6 Jahre verpachtet werden, wovon der Schäferei-Besänder nach Bedarf in Bestand nehmen kann.

Bretten, den 21. Juli 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hoyer.

Pforzheim. [Wirthshaus-Versteigerung.] Die den Gläubigern der Jakob Müller'schen Sattmaste zugewiesene zweistöckige Behausung und Scheuer unter einem Dach nebst Hofraute in Deschelbronn oben am Dorf, mit der ewigen Schildgerechtigkeit zum Adler, neben Joseph Seyler's Witb. und alt Vogt Seyler, wird

Dienstag, den 7. Aug. d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Deschelbronn versteigert. Auswärtige Steigerer haben sich über hinlängliches Vermögen gehörig auszuweisen.

Pforzheim, den 13. Juli 1827.

Großherzogliches Amtsbüro.
Seufert.

Emmendingen. [Abhanden gekommene Obligation.] Eine im Jahr 1803 von dem nun verstorbenen Schullehrer Haug in Bittingen für Hrn. Oberingenieur Winter von Emmendingen ausgestellte Obligation über 500 fl. ist abhanden gekommen. Der Inhaber wird aufgefordert, unter Vorlage derselben etwaige Rechte daran

binnen 6 Wochen

a dato dahier um so gewisser geltend zu machen, widrigenfalls gedachte Obligation für amortisirt erklärt werden wird.

Emmendingen, den 19. Juli 1827.

Großherzogliches Oberamt.
Stöber.

Emmendingen. [In Verstoß gerathene Obligation.] Eine im Jahr 1811 von Georg Schumacher von Bittingen für Großherzogl. Burgravie Emmendingen ausgestellte Obligation über 115 fl., welche der Gräfl. Sicking'schen Fideikommissverwaltung in Freiburg cedirt werden soll, ist in Verstoß gerathen. Der Inhaber wird aufgefordert, unter Vorlage derselben etwaige Rechte daran

binnen 6 Wochen

a dato dahier um so gewisser geltend zu machen, widrigenfalls gedachte Obligation für amortisirt erklärt werden wird.

Emmendingen, den 19. Juli 1827.

Großherzogliches Oberamt.
Stöber.

Karlsruhe. [Mundtödt-Erklärung.] Der Schmidmeister Johann Adam Müller dahier ist im ersten Grad für mundtödt erklärt, und ihm der Rathsdieners Stern als Aufsichtspfleger beigegeben worden.

Karlsruhe, den 16. Juli 1827.

Großherzogliches Stadttamt.
Baumgärtner.

Kastatt. [Schulden-Liquidation.] Gegen Michael Lepper, Bürger und Bauer von Stollhofen, wurde

Gant erkannt, und zur Liquidation seiner Schulden Tagfahrt auf

Freitag, den 17. August, früh 8 Uhr,
auf diesseitiger Kanzlei anberaumt, wobei dessen sämtliche Gläubiger zu erscheinen, und ihre Forderungen, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, gehörig richtig zu stellen haben.

Kastatt, den 21. Juli 1827

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Durlach. [Schulden-Liquidation.] Ueber den Nachlaß des verstorbenen Regimentsarztes Hauer dahier haben wir Gant erkannt. Es werden dahier alle Gläubiger derselben aufgerufen, ihre Forderungen, unter Vorlegung ihrer Beweisurkunden,

Donnerstag, den 2. Aug. d. J., früh 8 Uhr,
auf diesseitiger Oberamtskanzlei um so gewisser anzumelden und richtig zu stellen, als sie sonst von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

Zugleich wird über die Vermögensveräußerung verhandelt.

Durlach, den 23. Juli 1827.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Durch Beschluß vom heutigen ist über das Vermögen des Wagner Jakob Herian von Friedrichsthal Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 13. Aug. l. J., Vormittags 8 Uhr,
anberaumt worden. Alle Gläubiger des genannten Falliten werden aufgefordert, bei dem unterzeichneten Amte auf obigen Tag und Stunde persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte, ihre Forderungen resp. Vorzugsrechte, unter Vorlage der betreffenden Urkunden, richtig zu stellen, widrigenfalls dieselben von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden. In gedachtem Termine wird auch über die Wahl des Curator massae, so wie über die Gebühr desselben für die Verwaltung der Masse verhandelt, von dem weder selbst, noch durch Mandatäre liquidirenden Gläubiger aber angenommen werden, daß er in dieser Hinsicht der Mehrzahl der Kreditoren beitrete.

Karlsruhe, den 7. Juli 1827.

Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

Kastatt. [Schulden-Liquidation.] Ueber die Verlassenschaft der Jakob Amannischen Eheleute von Elchesheim wird der Gantprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Liquidation der Schulden auf

Dienstag, den 7. August d. J., Vormittags 8 Uhr,
auf diesseitiger Kanzlei anberaumt.

Es werden daher deren sämtliche Gläubiger aufgefordert, um so eher an besagtem Tag und Stunde ihre Forderungen dahier zu liquidiren, als sie sonst von der vorhandenen Vermögensmasse ausgeschlossen werden.

Kastatt, den 18. Juli 1827.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Freiburg. [Ediktalladung.] Joseph Voitner, welcher als gemeiner Soldat unter dem K. K. Oestrei-

chischen Militär diente, und mit Agathe Schbler von Ebringen verehelicht war, hat seit 10 Jahren nichts von sich hören lassen. Die beiden genannten Eheleute, oder deren Leibeserben werden daher aufgefordert,

binnen Jahresfrist

der unterzeichneten Stelle von ihrem Aufenthalte Nachricht zu geben, und ihr noch vorhandenes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe, nach ausgesprochener Verschollenheits-Erklärung, ihren nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz überlassen würde.

Freiburg, den 13. Juli 1827.

Großherzogliches Landamt.
Wegeler.

Karlsruhe. [Ediktalladung.] Johann Bachel, welcher ungefähr im Jahr 1793 sich von hier entfernt hat, und seither nichts mehr von sich hören ließ, wird hierdurch aufgefordert,

innerhalb Jahresfrist

sich dahier zu stellen, oder Nachricht von sich zu geben, widrigenfalls sein in 54 fl. 17 kr. bestehendes Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Kaution, wird übergeben werden.

Karlsruhe, den 6. Juli 1827.

Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

Nachricht für Maurer.

Von Seiten der K. K. Oestreichischen Militär-Baubehörde zu Mainz wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei dem dortigen Festungsbaue noch viele Maurer können angestellt werden, daß bei solchen die geschicktern Professionsisten dieser Klasse 44 und die minder geschickten 40 Kreuzer Tagelohn erhalten, und daß jene Maurer, welche sich zu dem besagten Baue verfügen wollen, zu Mainz in der Kanzlei der forstfiskalischen Neubauten, Fruchtmarkt Lit. C Nr. 177, die Anweisung zu ihrer unverzüglichen Anstellung erhalten werden.

Lüdingen. [Ediktalladung.] Eberhard Dokenwadel, Schneider von Finkenhausen (Oberamts Nürtingen), hat sich vor 12 Jahren von Haus entfernt, und es konnte bisher sein Aufenthaltsort nicht ausgemittelt werden.

Auf die Bitte seiner Ehefrau ist der Ehescheidungsprozeß erkannt, und zur Verhandlung Tagfahrt auf

den 21. November 1827

anberaumt worden. Es wird nun gedachter Dokenwadel, oder auch dessen Verwandte und Freunde, welche ihn in Rechten zu vertreten gesonnen seyn sollten, hiermit aufgefordert, an benanntem Tag Vormittags 9 Uhr vor der unterzeichneten Königlichlichen Gerichtsstelle zu erscheinen und das Nöthige vorzubringen, wobei übrigens, sie erscheinen oder nicht, in der Sache, rechtlicher Ordnung gemäß, weiter verfahren werden wird.

So beschloffen im ehegerichtlichen Senat des Kbn. Württembergischen Gerichtshofes für den Schwarzwaldkreis, Lüdingen, den 21. Juli 1827.

v. Weber.